

Umfahrung: Sechs Tunneln wurden geprüft

Milliardenteure Pläne gegen das Verkehrschaos in Baden: Zwei Tunnelideen sind noch im Rennen, vier sind aufgegeben worden.

Pirmin Kramer

Die Verkehrsführung in der Region Baden wird sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten stark verändern. Mehrere Dutzend Massnahmen sollen Megastaus verhindern. Der Bau eines Umfahrungstunnels wäre eine der wichtigsten und teuersten Optionen. Bis zu einer Milliarde Franken oder mehr dürfte eine Umfahrungsstrasse kosten.

Ob Badens Zentrum tatsächlich grossräumig umfahren werden wird, ist unklar. So viel aber steht fest: Nur noch zwei von ursprünglich sechs Tunnel-Optionen stehen zur Debatte. Dies hat die sogenannte Behördendelegation entschieden, bestehend aus neun Gemeindeammännern der Region Baden, zwei Repla-Präsidenten und Regierungsrat Stephan Attiger.

1. Wilerloch-Neuenhof

Die Variante 1 (siehe Grafik), die sogenannte lange Umfahrung, ist noch im Rennen. Bei der Kantonsstrasse im Obersiggenthaler Ortsteil Kirchdorf soll eine Brücke über die Limmat gebaut werden, die bis ins Wilerloch in Turgi führt. Von dort soll ein Umfahrungstunnel durch den Badener Martinsberg gebaut werden, der beim Autozubringer in Neuenhof mündet. Der grosse Vorteil gemäss einem Faktenblatt, das auf der Website des Kantons zu finden ist: Die Bruggerstrasse in Baden und die Landstrasse in Nussbaumen würden deutlich entlastet. In Nussbaumen wären allerdings flankierende Massnahmen nötig, damit auch der Verkehr aus den westlichen Wohngebieten von Obersiggenthal die Umfahrung nutzen würde. Auch in Baden müssten flankierende Massnahmen ergriffen werden: Dazu zählen Spurreduktionen, damit



Die Fotomontage zeigt einen Tunnel bei der Siggenthaler Brücke durch den Martinsberg. Diese Variante wird weiter geprüft. Aufgegeben wurden spannende Ideen, von denen die Öffentlichkeit bisher nichts wusste: So eine unterirdische Bruggerstrasse in Baden. Fotomontage: BT

der Fuss- und Veloverkehr aufgewertet werden könnte. Zusammen mit der Bruggerstrasse würde auch der Schulhausplatz entlastet, der Hochbrückenkopf Ost dagegen kaum.

2. Martinsbergtunnel

Die zweite Umfahrungsvariante, die noch im Rennen ist, wäre kürzer. Sie sieht einen Tunnel im Anschluss an die Siggenthaler Brücke durch den Badener Martinsberg zur Neuenhoferstrasse im Bereich Liebefels vor. Dieser Tunnel würde die Bruggerstrasse sogar noch etwas stärker entlasten als der Wilerlochunnel (1). Auch beim Martinsbergtunnel wären flankierende Massnahmen erforderlich, um den ganzen Quell-/Zielverkehr zwischen nördlicher Innenstadt und A1 auf die Umfahrung zu lenken, heisst es im Faktenblatt. Die Vorteile dieser Variante sind ähnlich wie beim Wilerlochunnel: Zusammen mit der Bruggerstrasse würde auch der Schulhausplatz entlastet. Allerdings

wäre er nicht dieselbe Entlastungswirkung für die Gemeinde Obersiggenthal. Beim Projekt Oase, das abgebrochen wurde, hatte sich die ganze Gemeinde vehement gegen den Martinsbergtunnel gewehrt.

3. Untersiggenthal-Neuenhof

Geprüft wurde eine sehr lange Umfahrung von Untersiggenthal zum A1-Anschluss Neuen-

hof. Die Idee wurde aber verworfen. Die Begründung: Dieser Tunnel würde nur den grossräumigen Durchgangsverkehr aufnehmen. «Dadurch werden die besonders konfliktreichen Ortsdurchfahrten in Nussbaumen und Baden kaum entlastet.» Auch auf der Landstrasse in Nussbaumen wäre die Wirkung laut Faktenblatt gering. Theoretisch könnte die Wirkung mit Zwischenanschlüssen zum Beispiel im Raum Turgi noch leicht erhöht werden, heisst es weiter. Allerdings wäre das technisch sehr aufwendig, weil die eigentliche Umfahrung in einem tief liegenden Tunnel geführt werden müsste. Zudem wären auch die Entlastungen in Baden und Nussbaumen zu gering.

4. Unterirdische Bruggerstrasse

Die wohl überraschendste Variante zur Entlastung von Badens Zentrum: eine Tieflegung der Bruggerstrasse. Dadurch könnte der durchfahrende Ver-

kehr unterirdisch geführt werden. Die oberirdische Bruggerstrasse würde nur noch der Erschliessung der Innenstadt dienen. Doch diese Option wurde von der Behördendelegation verworfen. Der Grund dafür: Die Anschlüsse für die verschiedenen Verkehrsbeziehungen wären nicht einfach und die Realisierung sehr anspruchsvoll. Hinzu kommt laut Faktenblatt: Ausser der Bruggerstrasse selbst würden keine kritischen Abschnitte entlastet.

5. Schartenfelstunnel

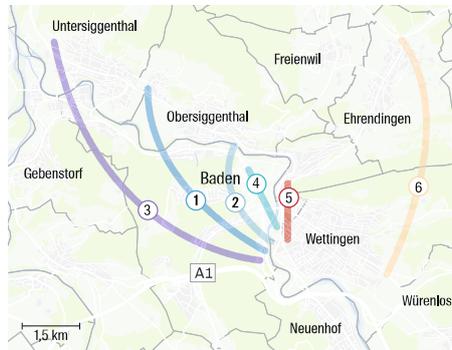
Ähnlich lokal wie bei einer unterirdischen Bruggerstrasse wäre die Wirkung eines kurzen Schartenfelstunnels von Ennetbaden nach Wettingen. Dieser würde nur den Brückenkopf Ost entlasten und hätte keine positiven Auswirkungen auf die Ortsdurchfahrten in Baden und Nussbaumen, wo sich der Verkehr besonders stark staut.

6. Lägerntunnel

Diese Umfahrung würde von der Tiefenwaag bei Ehrendingen zum A1-Anschluss in Wettingen führen. Dadurch könnte die Hochbrücke entlastet werden, aber weniger stark als durch den Schartenfelstunnel. Profitieren würde auch die Achse Wettingen-Hochbrücke-Dättwil und damit der Schulhausplatz sowie die Mellingerstrasse. Dies, weil der Verkehr aus dem Raum Surbtal/Wehntal noch stärker über die A1 durch den Baregg fahren würde als heute. Dass der Lägerntunnel ausgeschlossen ist, liegt daran, dass er keine positiven Auswirkungen für die Bruggerstrasse und für Nussbaumen bringen würde. Die Landstrasse in Ehrendingen würde zwar entlastet, aber nur in geringem Ausmass.

Diese Umfahrungstunnels wurden geprüft

Nur die Varianten 1 und 2 werden weiterverfolgt



Quelle: OSM, Lizenz Odbd 1.0 / Grafik: mju

Baden pulsiert und lebt, doch es gibt viele Herausforderungen

Bereits zum 14. Mal hat der Badener Stadtrat mit dem «Marktplatz Baden» die lokale Wirtschaft zum Gespräch ins Trafo eingeladen.

Nicolas Blust

«Baden pulsiert und Baden lebt», sagte Stadtmann Markus Schneider am Mittwochvormittag im Kongresszentrum Trafo. Wie jedes Jahr lud der Stadtrat die lokalen Firmen zum «Marktplatz Baden» ein. Es war bereits die 14. Austragung des Anlasses, der zum Austausch zwischen den in Baden ansässigen Firmen dient, aber auch die Möglichkeit für persönliche Gespräche mit dem Stadtrat bietet.

Schneider sprach in seiner Einleitung über den Wirtschaftsstandort Baden und dass dieser trotz der guten Situation laufend gepflegt werden müsse. Er bedankte sich daher für das zahlreiche Erscheinen der ansässigen Firmen und freute sich auf einen fruchtbaren Austausch. Dieser sei zentral für den

Erfolg der Region. Baden gehört zu den sieben grössten Wirtschaftsregionen der Schweiz und zählt rund 2900 ansässige Firmen – darunter viele internationale Unternehmen.

Gespräch mit dem SRF-Redaktionsleiter

Der «Marktplatz» stand im Zeichen des Radios. Das habe sich in den vergangenen 100 Jahren ähnlich stark verändert wie die Wirtschaft in Baden. Das Rauschen von Röhrenradios hat dem Klang digitaler Tonquellen Platz gemacht, ebenso wurde der mechanische Funkenwurf aus Badens Werkhallen durch die sprühende Dynamik der modernen Industrie ersetzt, schreibt der Stadtrat in seiner Einladung.

Zu Gast war Matthias Kündig, Redaktionsleiter der

SRF-Sendung «Echo der Zeit». Im Gespräch mit TV-Moderator Hugo Bigi gewährte er einen Blick hinter die Kulissen der

Sendung, sprach über seine Leidenschaft für das Medium seit Kindesalter und umriss die Chancen wie auch Gefahren der

künstlichen Intelligenz für die Medienlandschaft. Er unterstrich, wie wichtig Authentizität in der Berichterstattung ist.

Daneben kam seine Tätigkeit als Auslandskorrespondent in Nord- und Mittelamerika zur Sprache. Kündig erzählte Episoden aus der Regierungszeit Donald Trumps, über seine Aufenthalte in Ägypten während des Arabischen Frühlings und den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA. Auch ein Ausblick in die Zukunft durfte nicht fehlen. Kündig macht sich keine Sorgen um das Radio, lediglich die Nutzung werde sich ändern. Das lineare Hören gehe seit Jahren zurück, mit dem Podcast der Sendung erreicht das SRF aber ein grosses und vor allem junges Publikum.

Am Nachmittag fand am selben Ort ein Symposium von

KMU Swiss statt. Thema waren aktuelle Fragen rund um künstliche Intelligenz und Digitalisierung. Dabei lag der Schwerpunkt darauf, wie diese Themen die Wirtschaft beeinflussen könnten. Dazu fanden mehrere Vorträge von Wirtschaftsvertretern statt.



Der Badener Stadtrat lud zum 14. «Marktplatz Baden» im Trafo. Stadtmann Markus Schneider im Gespräch mit Vertretern der lokalen Wirtschaft. Bild: Alexander Wagner

ANZEIGE

Rohrputz-Lorlor
KANALSERVICE

Ihr regionaler Kanalreiniger

24h Notruf-Kanalservice
0800 321 220